

## Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

### Editorial von Heike Arbter

Heute möchte ich Sie auf eine interessante Umfrage aus Deutschland hinweisen: Unser Schwesterverband DDV hat mehr als 3.000 Privatpersonen, die sich in Fragen der Geldanlage als Selbstentscheider bezeichnen, über den Anteil von strukturierten Produkten in ihren Portefeuilles befragt. Das Ergebnis ist beachtlich und zeigt, dass Zertifikate einen festen Platz im Anlageinstrumentarium nicht nur der Profis, sondern auch der privaten Investoren einnehmen und mit gleichem Interesse verfolgt werden wie Anleihen, Aktien oder Festgeldzinssätze.

Mir ist dieses Umfrageergebnis deshalb so wichtig, weil wir Emittenten zunehmend mit regulatorischen Einschränkungen konfrontiert sind. MiFID II oder auch PRIIPs sind allseits bekannte Arbeitsthemen, die uns beschäftigen. Sie wissen, dass ich klare Regeln begrüße und ich sie für nützlich halte, um Transparenz und Leistungsvielfalt darzustellen - mit dem Ziel, gute, fundierte Entscheidungen der Investoren zu ermöglichen. Die Regularien sollten aber nicht so weit gehen, dass sie die Produktvielfalt einschränken und die Entscheidungsmöglichkeiten der Anleger einengen.

Heute wie auch nach 2017 sollte die Entscheidung, wieviel Risiko, welche Instrumente der Einzelne für seine Veranlagung nehmen möchte, jeder auf Basis transparenter und sachgerechter Information für sich selber treffen dürfen. Behalten wir uns die Vision eines mündigen, informierten Anlegers, der Zertifikate gerne als Alternative wählt, als Zielbild vor Augen!

Ihre  
Heike Arbter



Heike Arbter  
Vorsitzende des Vorstandes  
Zertifikate Forum Austria

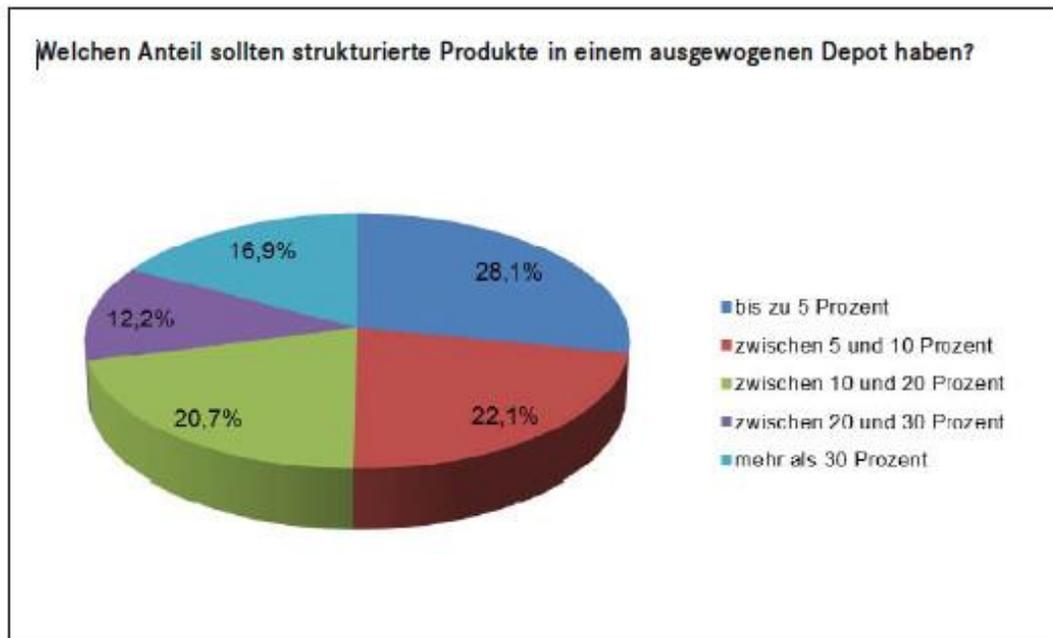
## Zertifikate haben Stammplatz im Depot

Der Deutsche Derivate Verband (DDV) hat im Februar Privatanleger befragt, welchen Anteil strukturierte Produkte in einem ausgewogenen Depot haben sollten. An der Online-Umfrage, die gemeinsam mit mehreren großen Finanzportalen durchgeführt wurde, beteiligten sich 3.111 Personen. Es handelt sich dabei in der Regel um gut informierte Anleger, die als Selbstentscheider ohne Berater investieren. Davon nannte mehr als ein Viertel der Befragten einen Anteil von bis zu 5 Prozent. Für 22,1 Prozent sollte der Anteil zwischen 5 und 10 Prozent liegen. Dagegen hält jeder Fünfte einen Anteil von mehr als 10 Prozent für angemessen. 16,9 Prozent der Teilnehmer sehen den Anteil sogar bei mehr als 30 Prozent. Für einen Anteil von zwischen 20 und 30 Prozent entschieden sich 12,2 Prozent.

„In ausgewogenen Depots haben Zertifikate einen Stammplatz“, so Lars Brandau, Geschäftsführer des DDV. „Besonders im derzeitigen Zinsumfeld bleiben Finanzprodukte mit Renditen oberhalb der Inflationsrate sowie geringem Risiko gefragt. Außerdem achten viele Anleger verstärkt auf die Kosten. Hier können insbesondere Anlagezertifikate punkten, denn mit ihnen lassen sich kostengünstig und transparent attraktive Renditen erwirtschaften.“



Lars Brandau  
Geschäftsführer  
Deutscher Derivate Verband



## MARKTBERICHT JÄNNER

### Umsatzstarker Jahresauftakt mit geringerem Open Interest

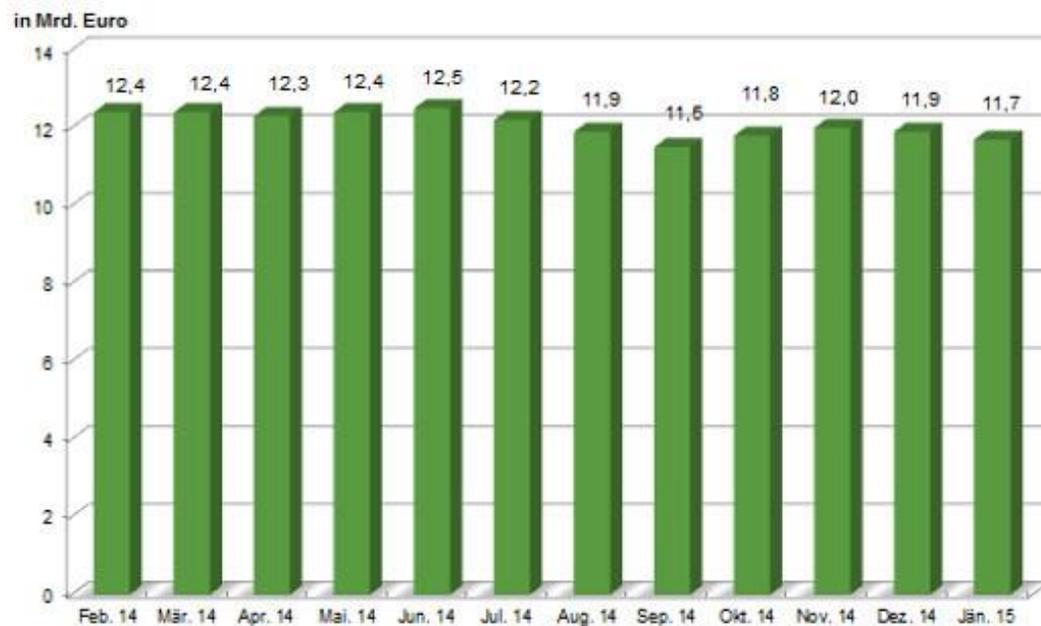
Per Ende Jänner beträgt das Gesamtvolumen des österreichischen Zertifikatemarktes 11,7 Milliarden Euro, das ist im direkten Vergleich zu Dezember 2014 ein Rückgang von 1,7 Prozent bzw. 203 Millionen Euro. Gegenläufig zu diesem Rückgang steigt das Handelsvolumen deutlich um 34,5 Prozent auf 144 Millionen Euro. Hebelprodukte können als einzige Kategorie ihre Volumina steigern, während alle anderen Kategorien – vor allem Zinsprodukte und Anlageprodukte

#### Aktueller Marktbericht

Download



mit vollständigem Kapitalschutz – einen geringeren Open Interest verzeichnen.



Entwicklung des Open Interest des österreichischen Zertifikatemarktes inkl. Zinsprodukte in den vergangenen 12 Monaten

## SERIE: Mit Bonus-Zertifikaten gewinnen

### Teil 3: Gute Ertrags-Chancen mit Teilschutz-Produkten und was es dabei zu beachten gibt

Sowohl Bonus-Zertifikate als auch Aktienanleihen stehen im Fokus von Investoren. Kaum eine andere Produktgruppe trifft das Investoren-Interesse im Moment besser. Somit lohnt sich an dieser Stelle ein Blick ins Detail, um noch ein besseres Verständnis für die verschiedenen Ausgestaltungsformen zu bekommen.

Das **klassische Bonus-Zertifikat** bietet neben der Aussicht auf eine mögliche Bonus-Zahlung (Bonus-Level) auch eine Barriere, die während der Laufzeit vom jeweiligen Basiswert (zB. Aktie, Index,...) nicht unterschritten werden sollte. Ansonsten geht die Aussicht auf die Bonus-Zahlung verloren und das Bonus-Zertifikat bildet die Entwicklung des Basiswerts eins zu eins ab (ohne Dividendenanspruch). Hierbei können Verluste bis hin zum Totalverlust entstehen. Ein möglicher Höchstbetrag (Cap) kann den Ertrag begrenzen.

Die Barriere hat also eine sehr wichtige Funktion, daher wollen wir diese noch etwas näher beleuchten. Bei klassischen Bonus-Zertifikaten wird die Barriere permanent, also über die gesamte Laufzeit (kontinuierlich während des Tages) beobachtet. Es gibt aber auch Bonus-Zertifikate, bei denen die Barriere nur einmalig zum Laufzeitende beobachtet wird. Diese Bonus-Zertifikate haben in ihrem Namen oft einen Zusatz wie "Pro" oder "Plus" und werden von Investoren mit größerem Sicherheits-Anspruch bevorzugt. Natürlich



Frank Weingarts  
Vorstandsmitglied  
Zertifikate Forum Austria

bedingt das geringere Risiko auch geringere Ertrags-Chancen, es gilt wie immer abzuwägen.

**Aktienanleihen** bieten im Vergleich zu Bonus-Zertifikaten einen festen Kupon, denn dieser ist – anders als bei Bonus-Zertifikaten – nicht von einem Barriere-Ereignis abhängig. Wegen der fixen Kuponzahlung greifen viele Investoren gerne zu dieser Produktgruppe. Neben der klassischen Aktienanleihe ohne Barriere erfreuen sich auch Anleihen mit eingebauter Barriere zunehmender Beliebtheit. Aktienanleihen mit einer zusätzlich eingebauten Barriere haben zumeist den Namenszusatz "Protect" oder "Plus". Diese Barriere kann auch bei Aktienanleihen Protect entweder fortlaufend oder eben nur zum Laufzeitende beobachtet werden. Diese Produktvariante wird manchmal auch als Bonus-Zertifikat emittiert, wenn die Basiswerte nicht physisch geliefert werden können (Indizes, Rohstoffe). Die Zinszahlung ist jedenfalls auch bei der Protect-Variante fix. Allerdings ist der Maximal-Ertrag bei beiden Varianten auf diesen Zinssatz begrenzt, das heißt der Anleger profitiert von Steigerungen des Basiswertes, die über den Zinssatz hinausgehen, nicht mehr.

Das Risiko, an negativen Kursentwicklungen teilzunehmen, kann durch eine Barriere reduziert aber nicht ausgeschlossen werden. Diese Produkte gehören daher zu der Gruppe von **Teilschutz-Produkten** und bergen somit neben dem üblichen Emittentenrisiko, also dem Totalausfall des Emittenten, immer auch ein Aktienkursrisiko.

---

Wir freuen uns auf Feedback, Anregungen und Fragen: [office@zertifikateforum.at](mailto:office@zertifikateforum.at)